

NR. 05 | MAI 2020

PANTA RHEI

INHALT

Vorwort Vorstand

Editorial

DAG MAILART Projekt

Jahreshauptversammlung 2020

Menschen: Lars Kruse

Der kreative Prozess

Malreisen durch Peru

Aquarellikonen: Rudolf Schlichter

Tutorial: Gabriele Templin-Kirz

save the DATES

Die DAG/GWS Ausstellungstipps

Maltreffen alternativ

(K)ein Kurs bei Xavier Swolfs

Workshop mit Olga Litvinenko

Pinnwand



„Face to Face“ von Lars Kruse

VORWORT VORSTAND

Liebe Aquarellfreunde,

Kunst und Kultur sind ein wichtige Bestandteile unserer Gesellschaft.

In vielerlei Hinsicht wurde und wird unser tägliches Leben z. Zt. mehr oder weniger drastisch eingeschränkt und verändert. Umso schöner empfindet man dann vielleicht, dass die Liebe und Begeisterung für die Malerei zu allen Zeiten ein verlässlicher Ausgleich sein können. Wer die Möglichkeit hat, sich Freiraum zu schaffen, selbst zu malen, Berichte zu lesen oder sich – durch Tipps inspiriert – für neue Themen zu begeistern, der findet hoffentlich Freude und Entspannung.

Wir würden uns freuen, wenn es uns gelänge, Euch mit dieser inzwischen 5. Ausgabe von Panta Rhei, Freude, Entspannung und ein paar neue Inspirationen zu liefern.

Herzlichen Dank an dieser Stelle dem neuen Mitglied des Redaktionsteams **Paul Wans**, sowie den Gastautorinnen dieser Ausgabe **Claudia Brunke-Gregory**, **Sabine Koloska** und **Gabriele Rinkleff**.

Mit malerischen Grüßen ... im Namen des gesamten Vorstands

Eure

Gabriele Templin-Kirz

P.S. Im Hinblick auf die nächsten Ausgaben freuen wir uns über Feedback, Vorschläge und Themenwünsche ... und natürlich über Berichte zu interessanten Ausstellungen, Büchern oder Tutorials.

Mail an: templin-kirz@web.de **Betreff:** DAG Panta Rhei

EDITORIAL

Panta Rhei die Fünfte

Als Silvia Ibach in der letzten Panta Rhei nach einer Nachfolge für ihren Job als „Chef-Koordinatorin“ gefragt hat, habe ich spontan angeboten, Gabriele Templin-Kirz künftig bei den nächsten Ausgaben zu unterstützen.

Einige Worte zu mir: 2008 wollte ich, Jahrgang 1951, zur Entspannung ein Mandala mit Aquarellstiften ausmalen. Das Mandala ist nie fertig geworden. Das Vermalen mit Wasser, die Faszination Aquarell haben mich sofort gepackt. Im Sommer 2014 las ich zufällig über einen am nächsten Tag beginnenden Workshop der DAG mit Iain Stewart in der Kunstfabrik Hannover. Irgendwann hatte ich Lars Kruse glücklicherweise am Telefon, seine spontane Antwort war „Komm, wir rücken zusammen.“ Seitdem bin ich Teil der DAG-Familie und nehme gerne und interessiert an vielen angebotenen Workshops teil, freue mich auf den Austausch mit anderen Aquarellbegeisterten.

Da ich engagiert kreativtherapeutisch unterwegs bin, interessiert mich natürlich, was mit Menschen passieren kann, die malen oder sich auf Kunst einlassen, offen sind für das, was geschehen kann. Deshalb gab und gibt es immer mal wieder einen diesbezüglichen Beitrag von mir.

Auch in diesem Jahr laden wir alle DAG-Mitglieder ein, sich an unserem MAILART Projekt zu beteiligen. Gesa Reuter gibt einen Rückblick über die Aktion 2019 und erklärt das Procedere.

Mehrere Reisen durch Peru haben Sabine Koloska zu ihrem Beitrag inspiriert.

Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Paul Wans berichtet nicht nur über die geplante Jahreshauptversammlung und die jurierte Jahresausstellung der DAG in Kevelaer, sondern startet in dieser Ausgabe mit dem Künstler Rudolf Schlichter eine Reihe über Aquarellikonen.

In der Rubrik Menschen beantwortet uns Lars Kruse einige Fragen.

Gabriele Templin-Kirz plaudert aus dem „Nähkästchen“ des Kursalltags und geht auf Fragen von Einsteigern und Fortgeschrittenen ein.

Kreativität ist gefordert in diesen Zeiten, daher bietet Gabriele Templin-Kirz zu dem ausgefallenen Maltreffen im Münsterland eine sehr interessante und vielversprechende Idee.

Einer der letzten Workshops wurde in Nauheim von Olga Litvinenko durchgeführt. Gabriele Rinkleff lässt uns rückblickend daran teilhaben und gibt den Hinweis auf ein durch Anja Gensert erstelltes, sehr motivierendes YouTube Video.

(K)ein Kurs bei Xavier Swolfs war die Inspiration für einen Bericht, den Claudia Brunke-Gregory für uns geschrieben hat.

Einen Überblick über die in nächster Zeit anstehenden DAG-Highlights bietet die Seite save the DATES. Abschließend bietet die Pinnwand nach wie vor Platz für DEINE Gesuche und Angebote.

Herzlichen Dank an alle Gastautoren dieser Ausgabe, wir wünschen viel Freude beim Lesen, Stöbern und Entdecken.

Eure Magdalena Schopohl

GESA REUTER

DAG-MAILART PROJEKT



Adresse:

Gesa Reuter
Palaisstr. 32
32756 DETMOLD



„Alle Jahre wieder“ – die Weihnachts-Postkarten-Aktion!

Letztes Jahr gab es zum ersten Mal in der DAG die Original-Mail-Art-Aktion zur Adventszeit. Ich hatte an ähnlichen Aktionen bereits teilgenommen und immer sehr große Freude daran, eine schöne Kunstpostkarte einer anderen KünstlerIn zu bekommen, schließlich lebt man in der heutigen Zeit doch eher mit und von E-Mails. Selbst Urlaubsgrüße kommen kaum noch als Postkarte, was ich schmerzlich vermisse – und so war die Idee, etwas Reales, Schönes, Gestaltetes in der Hand zu halten einfach sehr verlockend. Meine eigene kleine Postkartensammlung hat mittlerweile Bilderrahmen bekommen und sieht sehr schön aus. Also dachte ich, das muss in der DAG bei all den künstlerischen Talenten, die hier vertreten sind, doch umso schöner werden. Auch bildet das Versenden von Karten untereinander eine schöne Art, sich weiter zu vernetzen und kennenzulernen, schließlich freuen sich auch immer alle über das Jahrbuch.

Also setzte ich die Teilnahmebedingungen auf und veröffentlichte diese im Panta Rhei Newsletter und wartete gespannt. Und wartete. Nichts passierte. Nix. Über einige Wochen. Scheinbar war die Begeisterung nicht gleich übergesprungen und so half ich mit einigen Facebook-Posts nach. Vereinzelt trudelte hier und da dann doch mal eine Karte ein und dann dachte ich, naja, notfalls male ich selbst noch ein paar und dann kriegt wenigstens jeder was zurück. Ich veröffentlichte noch ein paar Fotos der ersten sehr schönen Karten und dann kam doch Schwung in die Sache und mehr und mehr Karten trafen ein, weil doch immer mehr Leute auch Lust bekamen, so ein kleines Mini-Kunstwerk zu „gewinnen“. Denn die Karten wurden untereinander zugelost, man konnte also nicht wissen, wer was zurückbekommen würde, möglicherweise ein gegenständlicher Künstler etwas Abstraktes und umgekehrt.

Ich selbst war mittlerweile total begeistert von Euren Werken und der Mühe und Liebe, die in jedem kleinen Werk steckten. Manche nutzten die Karten für einen lieben Gruß an den unbekannten Empfänger, andere blieben lieber anonym. Zwischenzeitlich hatten es auch einige falsch verstanden und schickten gedruckte Karten ihrer Werke, das war dann etwas gegen die Regeln, aber auch dafür fand sich eine Lösung, indem ich die gedruckten Karten einfach untereinander verlost.

Am Ende zählte ich fast 50 Einsendungen, einige schickten sogar mehrere Karten (und bekamen somit auch mehrere zurück). Manche verpassten den zweimal verlängerten Einsendeschluss, aber das ist nun kein Problem, da wir die Aktion dieses Jahr unbedingt wiederholen werden. Wäre doch schön, wenn wir da eine neue Tradition hätten! Ich selbst freue mich schon wieder sehr darauf.

Für alle, die es sich jetzt schon im Kalender eintragen möchten:

Einsendeschluss der diesjährigen Mail-Art-Aktion ist Sonntag, der 29.11.20!

D A G 2 0 2 0

PAUL WANS

18. OKTOBER BIS
22. NOVEMBER 2020

www.niederrheinisches-museum-kevelaer.de



Jahresausstellung der DAG/GWS 2020

Location und Ausschreibung

Am Sonntag, dem 18. Oktober 2020, wird sie um 11 Uhr eröffnet werden. Zum siebten Mal wird unser Verband von einer Jury ausgewählte Arbeiten einer Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern wieder in einer großen Ausstellung der Öffentlichkeit präsentieren.

„Das Aquarell“ wird gezeigt und zwar in all seinen technisch handwerklichen Möglichkeiten, seiner Motivvielfalt und seinen Wirkungsmechanismen.



Nach der ausgezeichneten Vorbereitung und Durchführung im vergangenen Jahr in Düren wird diesmal das Niederrheinische Museum in Kevelaer bis zum 22. November die jährliche Schau der deutschen Aquarellmaler/innen in Szene setzen. Soeben wurde der Vorplatz attraktiviert und Rasenflächen neu eingesät. Das Museum liegt zentral in der Innenstadt und ist von mehreren Straßen aus zu erreichen. Neben verschiedenen Dokumentationen zur regionalen Volkskunde und Kulturgeschichte beherbergt das Haus unter anderem auch eine Kupferstichsammlung und eine viel beachtete, umfangreiche Spielzeugsammlung. Insbesondere in den 1995 gebauten, neueren Architekturkomplexen des Hauses finden regelmäßig Wechselausstellungen zu kultur- und kunst-historischen Themen statt.

Bereits seit mehreren Monaten engagiert sich Museumsleiterin Veronika Hebben M.A. dankenswerterweise für eine unkomplizierte Kooperation mit der DAG, entwickelt Ideen zur Beteiligung des Hauses an einem attraktiven Rahmenprogramm und wird gemeinsam mit Olga Litvinenko, Xavier Swolfs, Guntram Funk und Slawa Prischedko auch in der Jury mitarbeiten.

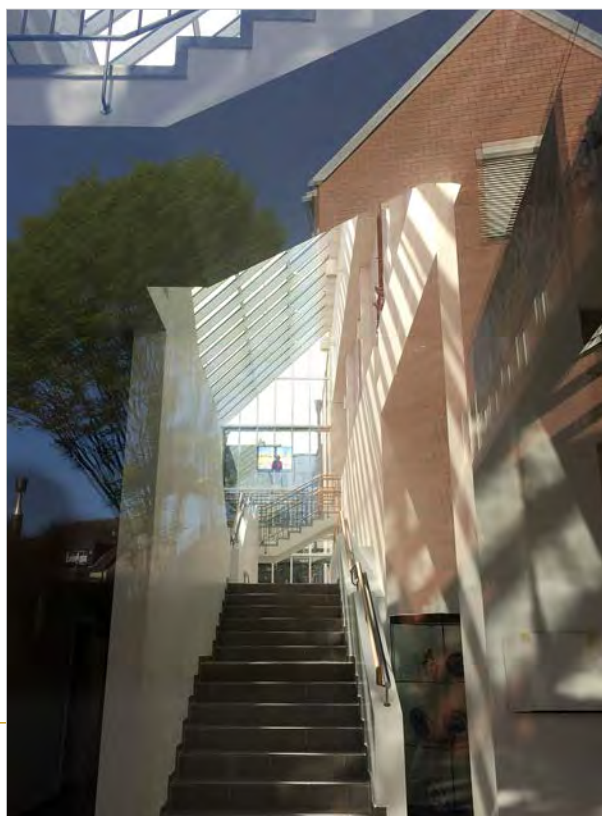


Es wird wieder einen Ausstellungskatalog geben. Ebenfalls soll wieder ein Publikumspreis ermittelt werden. Wie in den Vorjahren wird es auch diesmal keine thematische Einschränkung geben. Die Bilder dürfen keine Kopien anderer Werke, nicht älter als zwei Jahre und nicht in einem Workshop unter Anleitung eines anderen Künstlers entstanden sein.

Es dürfen sich nur DAG-Mitglieder bewerben. Jedes Mitglied kann ein Bild zur Jurierung einreichen und entsprechend kann auch nur ein Bild pro Person ausgestellt werden, wenn dieses von der Jury ausgewählt wird. Die Bewerbung ist selbstverständlich kostenlos. Es gibt wieder 4 feste Formatvorgaben, jeweils im Hoch- und Querformat. Die zugelassenen Passepartout-Außenformate sind 50 X 60 cm, 50 x 70 cm, 60 x 80 cm oder 70 x 90 cm. Die Einsendung der einjuriierten Bilder zur Ausstellung muss also mit Passepartout aber ohne Rahmung erfolgen. Als Passepartout-Farbe ist nur Weiß zugelassen.

Der komplette Ausschreibungstext mit allen Einzelheiten wird rechtzeitig auf der Website der DAG zu lesen sein, wo dann alle zur Teilnahme erforderlichen Dateien über das Online-Formular eingereicht werden können. Sobald die Ausschreibung veröffentlicht worden ist, werden alle Mitglieder darüber informiert und später auch über die Jahreshauptversammlung am Vortag der Eröffnung.

Es wäre nicht nur für die DAG wünschenswert, wenn sich wieder möglichst viele beteiligen würden. Und es wäre doch schön, wenn wir diejenigen nicht enttäuschen, die während der letzten beiden Wochen der Pilgersaison in Nordwesteuropas größtem Wallfahrtsort nicht nur zum kleinen Andachtsbildchen, sondern auch zu unseren Aquarellmalereien laufen!



Menschen

LARS KRUSE

1. Vorsitzender der DAGGWS e.V.

www.lars-kruse.com



„Pure Power“ von Lars Kruse

DAG-Vorstand: Lars Kruse

Geboren 1970 in Zeven. Studium Kommunikationsdesign in Hamburg. 1994 bis 2003 Arbeit in diversen Werbeagenturen, zuletzt GL Kreation. Seit 2004 Inhaber Puschert & Kruse GmbH/Heeslingen sowie Closer Design/Bremen. Während Burnout-Kur 2010 erste Berührung mit dem Aquarell. Seitdem begeistert von diesem Medium. Teilnahme an Malkursen von Fábio Cembranelli/Brasilien, Bodo Meier/Bonn, Bernhard Vogel/Österreich, Gerard Hendriks/Holland. 2012 Idee zur Gründung der Deutschen Aquarell Gesellschaft/ German Watercolor Society e.V.

Panta Rhei fragt Lars frei nach Marcel Proust

Wo möchtest du leben?

Wo ich jetzt lebe, mitten in Niedersachsen. Meine Frau liebt allerdings auch die Nordsee und ich Mallorca. Mal sehen, wo uns das Leben hinführt.

Was ist für dich das vollkommene irdische Glück?

Gesundheit und mein soziales Umfeld.

Welche Fehler entschuldigst du am ehesten?

Versehentliche.

Deine Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Wikinger.

Deine liebsten Romanhelden?

Kurt Wallander. Michael Blomquist/Lisbeth Salander, Carl Mørck.

Dein Lieblingsmaler?

Lars Lerin.

Dein Lieblingsbild?

Habe ich nicht.

Deine Lieblingsfarbe?

Grün.

Dein Lieblingsautor?

Stieg Larsson.

Dein Lieblingsbuch?

Verblendung



„Freiheit“ von Lars Kruse

Dein Lieblingskomponist?

Hans Zimmer

Deine Lieblingsmusik?

Moderat, Kraftwerk, Dead Can Dance

Welche Eigenschaften schätzt du bei einem Menschen am meisten?

Ehrlichkeit

Deine Lieblingsbeschäftigung?

Derzeit die Corona Krise meistern und meine Firma retten. Ansonsten schöne Abende mit Freunden, lesen, kochen, Spazieren gehen, reisen, jagen, imkern

Dein Traum vom Glück?

Habe ich gerade leider nicht. Wahrscheinlich die Gesundheit meiner Liebsten.

Deine Helden der Gegenwart?

Mein bester Freund Peter, der sich tapfer gegen den Krebs gestellt hat.

Deine Motivation?

Meine Familie.

Wie fanden dich die Aquarellarben?

2007 in der Burn-Out-Kur. Ein Teil der Therapie war Kunsttherapie. Speckstein, Töpfern usw... Die Therapeuten empfahlen mir als Kontroll-Freak die Aquarellmalerei. Um das Loslassen zu lernen und Zufälle zuzulassen.

Wo küsst dich die Muse?

Beim Spaziergang, Auf dem Hochsitz oder beim Musikhören. Am liebsten allein.

Dein Lieblingsmotiv?

Tiere.

Was inspiriert dich?

Reisen, die Natur, meine Familie

Was bereitet dir Freude?

Siehe Lieblingsbeschäftigung. Und ein kaltes Bier oder ein guter Rotwein am liebsten bei einer Zigarre.

Was ist jetzt Glück für dich?

Gesundheit.

Welche Farbe hat Glück für dich?

Keine Besondere.



„Freiheit“ von Lars Kruse

Psychologie

MAGDALENA SCHOPOHL



Zeichnung von Magdalena Schopohl

Der kreative Prozess

Nicht nur im kunst- und kreativtherapeutischen Kontext kann der so genannte kreative Prozess als weitreichend für die Persönlichkeitsentwicklung angesehen werden. C.G. Jung hatte bereits 1916 die Idee, dass man durch die Arbeit am Symbol in lauter kleinen Schöpfungsakten letztlich man selbst wird.

Obwohl während des Malprozesses individuell gearbeitet wird, gibt es universelle Phasen, die alle durchlaufen.

Der kreative Prozess beginnt mit der **Such- oder Präparationsphase**, die gekennzeichnet ist von Sehnsucht und Erregung oder auch von Leere und Ratlosigkeit, manchmal auch von Abwehr und Widerwillen. Wir sind mehr oder weniger bereit, uns gestalterisch mit etwas auseinanderzusetzen, haben vielleicht sogar Angst vor dem Ergebnis, vor dem, was wir da aus uns herauslassen und mit dem wir uns selbst konfrontieren. Wir wollen etwas Neues schaffen, sind motiviert.

Wenn wir diese Phase zu- und auch loslassen können, gleiten wir in eine **Annäherungs- oder Inkubationsphase**. Die Idee, das Bild ist vage schon vor unserem Auge, wir sind jedoch noch unruhig und erregt, wir zweifeln an unseren Fähigkeiten, wir trauen uns noch nicht, bis dann endlich plötzlich oder ganz langsam diese Phase vorübergeht.

Wir kommen in der **Lösungs- oder Illuminationsphase** an. Wir sind im Fluss, wir arbeiten konzentriert und doch entspannt, vergessen die Umwelt, wir finden uns in unserer Arbeit wieder.

Darauf folgt die **Ausgestaltungs- oder Verifikationsphase**. Hier prüfen wir immer wieder die Stimmigkeit unserer Gestaltung, ob alles übereinstimmt mit dem, was wir ausdrücken wollten. Wir machen uns Gedanken, ob das Ergebnis dem Urteil anderer standhält, ob und wie wir mit dem Urteil anderer umgehen würden. Manchmal ist die Gestaltung beendet oder es findet noch ein Versinken in Details, Bewegungen oder Ornamenten statt.

Jede Phase hat ihre eigenen emotionalen Qualitäten und wird auch unterschiedlich erlebt und wahrgenommen, eventuell wird eine Phase übersprungen oder es wird eine übersprungen und dann wieder zurückgegangen. Im Prinzip folgt ein kreativer Prozess jedoch der oben beschriebenen Logik.

Das Begreifen und Erkennen dieser Phasenfolge ist für alle bedeutsam, das Wissen hilft, Spannungen auszuhalten und zu ertragen.

Aus eigener Erfahrung nehme ich die letzte Phase als eine hochsensible und empfindsame wahr, fast als würde ich mich nackt Blicken aussetzen. In dieser Phase vernichte ich unter Umständen ein Bild, ohne es vorher jemandem zu zeigen oder bade in solch einem überschwänglichen Glücksrausch, dass ich jedem – ob er will oder nicht – das Bild voller Begeisterung präsentiere.

„Beim Malen und Zeichnen werden Spuren erzeugt. Diese legen Zeugnis über mich (die Malende) ab; sie bestätigen, dass es mich gibt, dass ich existiere und dass ich etwas zu sagen habe, das sich über das Bild ausdrückt.“

Leutkart/Wieland/Wirtensohn-Baader,
Kunsttherapie – aus der Praxis für die Praxis, S. 27

Phasen des kreativen Prozesses, Wikipedia



Aquarell von Magdalena Schopohl



+ R E P O R T +

SABINE KOLOSKA



„Vulkan Misti-Peru“ von Sabine Koloska

Eine malerische Reise durch Peru

Wenn ich an Peru denke kommt mir als erstes die Vielfalt einmalig schöner Landschaften in den Sinn: die Anden mit über 6.000 m hohen Vulkanen, der Regenwald, circa 2.000 km Küste am Pazifischen Ozean, Sand- und Steinwüsten, der Colca Canyon (El condor pasa) und natürlich auch die Zeugen der vorkolumbianischen Geschichte wie Machu Picchu, die Pyramiden im Norden oder die rätselhaften Zeichnungen von Nazca.

Es ist ein Land voller Gegensätze: fast menschenleere Bereiche in den Anden und überfüllte Städte mit chaotischem Verkehr; Menschen voller Empathie und rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr sowie Stadtteile, in die man eher nicht gehen sollte; hypermoderne Bereiche in den Großstädten und Andendörfer mit Indianerinnen in ihren weiten bunten Röcken – dort scheint die Zeit still zu stehen.

Lima ist eine große Stadt mit ca. 12 Millionen Einwohnern und extrem viel Verkehr. Leider haben Erdbeben wie politische Beben nur wenig von dem alten Charme erhalten. Begeistert hat mich Barranco das Künstlerviertel am Meer, das rund um die Puente de los Suspiros (Seufzerbrücke) mit malerischen Blicken auf herrschaftliche farbenprächtige Häuser aus der Kolonialzeit zum Malen einlädt. Hier herrscht auch ein reges Nachtleben und die peruanische Küche, die als eine der besten der Welt gilt, ist in originellen wie schönen Lokalen beheimatet.

Die zweitgrößte Stadt Arequipa liegt im Süden des Landes unweit von Chile sie wird wegen ihrer alten weißen Häuser im Kolonialstil auch weiße Stadt genannt. Auf Grund des besonderen Lichtes leben gerade hier viele Aquarellisten und auch das Panorama ist beeindruckend: Die 2.400 m hoch gelegene Stadt wird gleich von mehreren Vulkanen eingerahmt wie dem Chachani und dem Misti (Bild 1). Diese zeigen sich im Winter schneebedeckt was leider aufgrund des Klimawandels immer seltener wird.

Die Stadt (in der man sich unbedingt die Altstadt und die Klosterstadt Santa Catalina mit Wänden in intensiver hellblauer, oranger und dunkelroter Farbgebung anschauen sollte) liegt inmitten der Steinwüste, nur der Rio Chili durchzieht sie mit einem grünen Band. Urban Sketching ist auf den großen Plätzen möglich, die Straßen jedoch sind voller Autos und Passanten und die Sonne ist sehr intensiv. Ich habe hier nur fotografiert und dann eine ruhige Seitenstraße im Atelier gemalt (Bild 2) weil mich die Architektur mehr beeindruckt hat als die Autoschlängen in den belebten Straßen.



„Arequipa“ von Sabine Koloska



„Feuerwerk“ von Sabine Koloska

Die Peruaner feiern gern und selbst bei Stadtteilstesten gehört das Feuerwerk dazu. Viele Menschen geben hier ihr letztes Geld für ein *castillo*, ein filigraner von Spezialisten kunstvoll aus Bambus gebauter Turm, der mit Feuerwerkskörpern bestückt wird. Einmal entzündet beobachtet man ein Spektakel das die Kleinen wie die Großen verzaubert: Von unten nach oben inszeniert sich das flammende Schauspiel, entzündet drehende Teile, lässt glühende Spiralen tanzen...

Beeindruckt hat mich auch die Küste, die eigentlich eine Wüste ist, aber wenn man sich darauf einlässt, entdeckt man bezaubernde pastellene Farbnuancen und vom Wind geschaffene Steinskulpturen. Wo das Wasser von den Anden den Weg zum Meer findet, lässt es grüne Flusslandschaften entstehen. Dort reifen exotische Früchte, Reisfelder und Bananenplantagen bestimmen das Bild. Kaum vorstellbar dass es früher auch Wälder gab – jedenfalls bis die Spanier kamen und die Bäume zum Bauen abholzten.

Auf der Panamericana (die längste Straße der Welt von Alaska bis Feuerland) führte mich die Reise ca. 1.000 km von Lima bis nach Tumbes an der Grenze zu Ecuador. Atemberaubende Blicke auf das Meer mit einsamen Buchten und imposanten Felsformationen wechseln sich ab mit im Sand versunkenen Zeugnissen aus dem Leben längst vergangener Zeiten.

Eines sei hier stellvertretend für all die Kulturdenkmäler erwähnt: Die um 1300 gegründete Hauptstadt des Chimú-Reiches Chan Chan im Westen von Trujillo war in ihrer Hochzeit mit 60.000 Einwohnern eine der größten Städte der Welt und es war für mich ein besonderes Gefühl durch diese alte Siedlung aus *adobe* (Lehm) zu spazieren. An den Wänden der Palast- und Tempelstadt sind beeindruckende Reliefs mit stilisierten Tierdarstellungen zu sehen. Wertvolle Goldarbeiten und reich verzierte Gewänder der früheren Herrscher zeugen von dem hohen Niveau des Kunsthandwerkes.

Die Panamericana führt in den Norden des Landes über das „Surfer-Dorado“ Mancora mit spektakulären Wellen zur eher ruhigen Kulisse der Mangrovenwälder an der Grenze zu Ecuador.

Das Land hat so viel zu bieten und es fiel mir nicht leicht, eine Auswahl aus dieser Vielfalt faszinierender und inspirierender Orte zu treffen. Eine Reise nach Peru kann ich euch sehr empfehlen am besten mit viel Zeit um in die malerische Atmosphäre einzutauchen.



+ R E P O R T +

PAUL WANS

Aquarellmeister und Meisteraquarelle**Verwaehrte Jugend von Rudolf Schlichter**

Sie erinnern ein wenig an Hnsel und Gretel, allein gelassen und unsicher, oder auch an Oliver Twist, er trägt seine Kappe wie Sherlock Holmes. Wie obdachlose Jugendliche mit ziemlich verschmutzter Kleidung scheinen sie durch diese nicht gerade vertrauensereckende Gasse zu streunen. Sie wirken übermüdet, mit dunklen Ringen unter den Augen.



Rudolf Schlichter, *Verwaehrte Jugend* 1925,
Aquarell u. Tuschefeder auf Papier, 75 x 54 cm



Berlin Potsdamer Platz 1924

Es ist 1925 in Berlin. In dieser Zeit ist es nicht nur eine bedeutende Großstadt, sondern auch Sammelpunkt sozialer Randgruppen, die vom wirtschaftlichen Aufschwung keinen Nutzen haben.



Rudolf Schlichter, Selbstporträt o. J.
(Bildausschnitt)
Aquarell auf Papier, 60 x 45 cm

Der 34-jährige begnadete Zeichner und Aquarellmaler Rudolf Schlichter erlebt diese Gegensätze und malt sie: Vom Schicksal und von Armut gekennzeichnete Frauen, Männer und Kinder. Er stellt diese schwierige Situation neutral, aber trotzdem einfühlsam dar.

Schlichter wird 1890 in der Nähe von Stuttgart als jüngstes von sechs Kindern geboren. Während er noch Schüler ist, stirbt plötzlich sein Vater. Um 1900 beginnt er eine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart, die er 1909 beendet. Seine Mutter zieht mit ihm nach Karlsruhe, wo er 1911 ein Studium an der Kunstakademie beginnt. Als Student provoziert er nicht selten seine Mitstudenten und Lehrer und wird als „Bürgerschreck“ bezeichnet. Mit seinen Karlsruher Künstlerkollegen gründet er die Gruppe Rih, die in ihrer Kunst Gesellschaft und Politik heftig kritisiert. Mit ihren Ausstellungen schockiert sie das Karlsruher Publikum. Auch Schlichters Bilder gefallen absolut nicht. Aus diesem Grund zieht er 1919 nach Berlin, das – im Gegensatz zu Karlsruhe – ein modernes europäisches Kunstzentrum ist. Er genießt die Freiheit und ist begeistert von der Großstadt. Seine Vergnügungssucht und sein recht zügelloser Lebenswandel bereiten ihm ein schlechtes Gewissen. In der Kunstszene bleibt er ein Außenseiter.

Im 2. Weltkrieg werden seine Bilder abgelehnt und ein Teil seines Werkes durch einen Bombenangriff zerstört. 1939 zieht er nach München, wo er 1955 stirbt.

Schlichter versteht es, die gesamte Palette der handwerklich-technischen Möglichkeiten des Aquarells gezielt und wirkungsvoll einzusetzen. Hier lässt er das Weiß des Papiers stehen, modelliert mit feinen Farbnuancen äußerst naturalistisch einen Unterarm, dort tupft er mit sattem Schwarz die Ölflecken in das nasse Cyan des Kleides, lässt Braun-, Grau- und Blautöne an der Jacke des Jungen ineinanderfließen.

Mit seinen beiden Hauptdarstellern und ihrem Umfeld transportiert er gekonnt Stimmungen, lässt uns andererseits jedoch auch viel Raum für unsere eigene Interpretation: Welche Vorgeschichte, Erlebnisse sind dieser Szene vorausgegangen? Wie sind die Blicke der beiden zu deuten, was haben sie vor, wohin werden sie gehen?

Auch angesichts heutiger, fast alltäglicher Bilder von Kindern in verschiedenen Flüchtlingslagern ein nahezu zeitloses und starkes Bild.



Ausschnitt

Bildnachweis:

Rudolf Schlichter, **Verwahrloste Jugend**, Privatbesitz: © Viola Röhr- von Alvensleben, Galerie von Alvensleben, München

Foto **Berlin Potsdamer Platz 1924**: © picture alliance / dpa / Foto: Ullstein

Rudolf Schlichter, **Selbstporträt** o. J., Privatbesitz: © 1984 by Staatliche Kunsthalle Berlin, Katalog Rudolf Schlichter

Tutorial

GABRIELE TEMPLIN-KIRZ



Das Auge schulen:
Nach Motiven suchen.
Wichtige Fragen sind dabei:

- Welches Format ...
- Welchen Ausschnitt ...
- Welche Farbstimmung möchte ich darstellen?

Liebe Mitglieder der DAG, liebe PANTA RHEI-Leser,

als Freunde des Aquarells haben sich in der DAG die Mitglieder zu einer großen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Einsteiger, Fortgeschrittene bis hin zu langjährigen Profis.

In erster Linie für diejenigen, die sich eher als Hobby- oder Gelegenheitsmaler bezeichnen und sich noch am Anfang ihrer malerischen Entdeckungsreise befinden, ist folgender Artikel gedacht. Fortgeschrittene sind allerdings ebenfalls eingeladen hier einen Blick reinzuwerfen....denn aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es guttut, sich von Zeit zu Zeit der eigenen Arbeitsweise bewusst zu werden oder sie auf den Prüfstand zu setzen.

Tutorial „Vorarbeiten zur Auswahl des Motivs“

Zwei vielfach gestellte Fragen in den Workshops sind z.B. :

Wie fange ich am besten an?

Wie komme ich weg vom reinen Abmalen von Vorlagen?

Für das Gelingen eines Werkes ist nicht nur die Technik des Malens entscheidend, auch formale Aspekte spielen eine bedeutende Rolle.

Zur Handhabung von Pinsel und Farbe gibt es für jeden Geschmack Anleitungen step by step anhand von Büchern, Videos, Life Demos oder Workshops. Spätestens wenn man sich von diesen Vorlagen lösen, sie in Form, Farbe oder Proportion verändern will, sind weitere Überlegungen unumgänglich. Neue, eigene Motive sind schnell zu finden. Ein Blick in den Garten, ein Spaziergang im eigenen Ort oder ein Urlaub bieten immer wieder Inspirationen.

Am Beispiel eines Rosenstraußes wird deutlich, dass dieses Motiv eine **Vielzahl verschiedener Darstellungsmöglichkeiten** bietet: vom Gesamtbild bis hin zur Einzelblüte oder gar einem Makroausschnitt von ihrem Innersten.

Um einen geeigneten Bildausschnitt und ein passendes Format zu finden, hilft uns heute oft die moderne Technik mittels Handy, PC und standardmäßigem Bildbearbeitungsprogramm. Früher waren es ein leerer Diarahmen oder zwei Papierwinkel, die man zu unterschiedlichen Ausschnitten quadratisch, hoch- oder querformatig zusammenfügen konnte. Um verschiedene Auswahlmöglichkeiten gut gegeneinander abwägen zu können, sind Handskizzen –früher wie heute– ein hervorragendes Hilfsmittel um sich Klarheit über den gewünschten Ausschnitt zu verschaffen. Entweder stellt man im kleinen Skizzenformat fest, dass die eine oder andere Version doch nicht so glücklich gewählt ist.....oder es zeigen sich gleich mehrere spannende Blickwinkel, die eine interessante Serie ergeben. Sich mit demselben Motiv gleich mehrfach in Serie zu beschäftigen ist ebenfalls ein guter Schritt und hilfreich auf dem Weg zu mehr Lockerheit und Souveränität im Umgang mit Pinsel und Farbe.

Separate Farbproben helfen bei der Farbgestaltung



Um Frust zu vermeiden ist es klug sich anfangs nicht selbst unter Druck zu setzen und nicht an alles gleichzeitig denken zu wollen. Anordnung, Kontrast, Pinselduktus, Farbkomposition, Ausdruck uvm dürfen in vielen Variationen auch in einzelnen Aspekten in Angriff genommen werden. So bilden sich Vorlieben und Erkenntnisse heraus, die in den folgenden Werken wiederholt und kombiniert werden können. Sich diese Zeit zu gönnen, um sich diese Prozesse bewußt zu machen, ist wichtig.

Seid dankbar für jeden vermeintlichen „Fehler“, der Euch bewußt wird, denn nur dann habt Ihr die Möglichkeit, ihn beim nächsten Mal zu vermeiden oder diesen Effekt in einem anderen Zusammenhang ggf gezielt genau so gewinnbringend einzusetzen. Der Blick wird geschult. Übung, Erfahrung führen zu mehr Sicherheit. Der Kopf wird frei für neue Herausforderungen. Freie Fantasie kommt ins Spiel, wenn Elemente eines Objekts in natura verändert, weggelassen oder ergänzt werden sollen. Auch in diesem Fall macht eine Skizze deutlich, ob die neu gefundene Komposition stimmig wirkt. Ein zusätzlicher Schritt, um sich vor unliebsamen Überraschungen während des Malens zu schützen, ist das Festlegen der Farbskala.

Das Wissen um das Mischen der Farben, naß-in-naß, lasierend auf trocken oder im Verlauf, gehört zum kleinen und großen 1x1 der Malerei. Hier bewahrheitet sich das Sprichwort: „Übung macht den Meister“. Auf dem Weg zu solcher Meisterschaft kann es hilfreich sein versuchsweise einige Nuancen vorab separat zu mischen. Beim Auftragen in kleinen Flächen nebeneinander auf einem Probeblatt ist leichter zu beurteilen, ob die Mischung der Vorstellung entspricht und auch zügig erreicht wurde. Wenn die Flächen in der Größe dann auch noch in etwa der Proportion zur Farbverteilung im geplanten Bild entsprechen, bekommt man einen guten Eindruck, ob diese Töne gut miteinander harmonieren und die gewünschte Stimmung vermitteln. Die Farbe und Intensität des Hintergrundes werden die Wirkung eines Bildes maßgeblich beeinflussen. Separat angefertigte Farbproben helfen vorab bei der Farbgestaltung.

Höre ich da etwa ein Stöhnen über so viel Vorplanung und Sicherheitsdenken?? Ok !!!! Es spricht nichts dagegen gleich loszulegen, sich mit Elan, kindlicher Experimentierfreude ans Werk zu begeben. Mit jedem neuen Blatt wird man an Erfahrung reicher.

Oben angegebene Tipps sind aus meiner langjährigen Erfahrung für viele Einsteiger wie auch Fortgeschrittene eine Erleichterung..

...über kurz oder lang sind die Erfahrungen derart verinnerlicht, dass es ausreicht sich das neue Werk einfach im Kopf vorzustellen und dann malt es sich quasi aus dem Bauch übers Herz und die Hand fast von allein ... (Smile)

Ich wünsche Euch viel Spaß und einen lockeren Pinselstrich ...

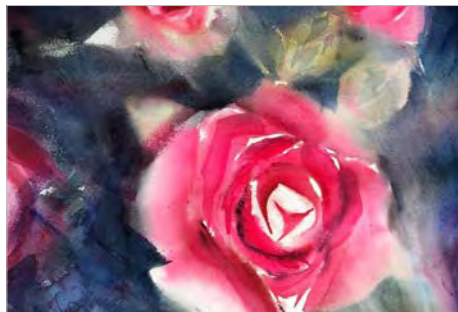
Folgende Bildbeispiele mit freundlicher Genehmigung der Künstler ...



Konstantin Sterkhov



Janine Gallizia



Anja Gensert



Konstantin Sterkhov



Rosie Sanders



Rosie Sanders



Marney Ward



Boscaini

P.S.:
Zum Thema Rosen (und Katzen)
gibt es am 14./15. November 2020
noch einen spannenden Workshop
für die DAG-Mitglieder unter
der Leitung von Sterkhov
in Haltern am See ... siehe:
save the date bzw. DAG Homepage

SAVE THE DATES

AKTUELLE WORKSHOPS, MALTREFFEN UND TERMINE

> **GENAUE KURSBESCHREIBUNGEN
AUF UNSERER HOMEPAGE**



Aquarell von Konstantin Sterkhov

NOVEMBER

14. - 15.11.20 „Katten und Rosen“ ... Workshop mit Konstantin Sterkhov
in Haltern am See

DEZEMBER

4. - 6.12.20 Doppelworkshop mit Massimiliano Iocco und
Roberto Zangarelli in Haltern am See

OKTOBER

18.10.20 Vernissage der DAG Ausstellung in Kevelaer
im Niederrheinischen Museum für Volkskunde und
Kulturgeschichte

Jahreshauptversammlung

18.10. - 22.11.20 DAG Ausstellung in Kevelaer

Einsendeschluß für die Bewerbung zur Ausstellung:
19. August 2020

VORPLANUNG FÜR 2021

Internationale Ausstellung der EWCS 2021 in Ulm
16. - 19. Sept. 2021 Symposium ... Ausstellung bis Ende Oktober 2021



Aquarell von Massimiliano Iocco

ÜBERSICHT

DIE DAG/GWS AUSSTELLUNGSTIPPS



Ida Kerkovius, *Pastell II auf Grün* 1960,
Staatsgalerie Stuttgart.
© Kerkovius Archiv Wendelstein

En Passant.

Impressionismus in Skulptur.

Skulpturen von Degas, Rodin, Rosso und anderen werden in Dialog gesetzt mit Gemälden, Pastellen und Grafiken bekannter Impressionisten wie Bonnard, Matisse, Monet oder Renoir.

Frankfurt, Städel-Museum. Mindestens bis 28. Juni 2020.

Die ganze Welt ist Farbe.

Ida Kerkovius (1879–1970)

Sie war eine der beliebtesten Malerinnen der Nachkriegszeit, die Bauhaus-Schülerin, die sich gerne von Kandinsky und Klee inspirieren ließ.

Stuttgart Staatsgalerie. Mindestens bis 19. Juli 2020.

125 Werke zum 125. Geburtstag.

Franz Radziwill (1895–1983)

In der Neuen Sachlichkeit und im Magischen Realismus gilt er als einer der bedeutendsten Vertreter. Zum ersten Mal wird hier sein gesamtes Schaffen gezeigt, von seinen ersten expressionistischen Frühwerken bis zu seinen letzten surrealistischen Bildern.

Oldenburg, Schloss. Bis 23. August 2020.

...und vielleicht darf man im Spätsommer wieder nach London:

Renaissance Watercolours:

From Dürer to Van Dyck

Für die DAG/GWS ein Bonbon:

200 Aquarelle aus der Zeit Dürers zeigt diese Schau.

London, Victoria & Albert Museum. Bis zum 20. September 2020



Albrecht Dürer, *Hirschkäfer* 1505,
Aquarell und Gouache, 14 x 11 cm
© Getty Museum, Los Angeles

M A L T R E F F E N

GABRIELE TEMPLIN-KIRZ

Alternative für das geplante Malertreffen im Münsterland Südlohn, Borken, Raesfeld....

Das persönliche Treffen und gemeinsame Malen vor Ort im Mai 2020 musste leider wegen Corona abgesagt werden.

Glücklicherweise ist die Gemeinde Südlohn weiterhin bereit uns dafür im kommenden Jahr den Gemeindesaal für einen entsprechenden Zeitraum frei zu machen.

Eine schöne Idee wäre es vielleicht für alle einige Motive, die ich zur Vorplanung unseres Treffens gemacht habe, vorab quasi vom Foto zum Aquarell zur Einstimmung auf das 2021 stattfindende Malertreffen zu nutzen.

Jeder kann mitmachen.

Das Münsterland ist bekannt für eine Vielzahl an Wasserburgen, Herrenhäuser und Schlösser auf engstem Raum. Flaches Land mit weitem Blick, dann wieder malerische Waldszenen und herrliche Bauerngärten.

Architektur, Landschaft, Figürliches, Florales oder Stilleben. Hier können alle Lieblingsmotive mit Pinsel und Farben umgesetzt werden.

Die Ergebnisse werden dann als online-booklet auf der DAG-Facebook-Seite gepostet.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit 2021 mit diesen entstandenen Werken eine kleine Ausstellung im Südlohner Gemeindehaus Wilmers zu gestalten. Dies könnte z.B. im Zusammenhang mit dem neuen Treffen geplant werden.

Wer bei diesem malerischen Projekt mitmachen möchte, bekommt auf Wunsch gerne diese oder weitere Motivvorlagen von mir per mail zugeschickt.

In dem Fall wendet Euch bitte direkt an mich:

Gabriele Templin-Kirz
templin-kirz@web.de

Betreff: Münsterland im Aquarell



+ R E P O R T +

CLAUDIA BRUNKE-GREGORY

(K)ein Kurs bei Xavier Swolfs

Der Workshop sollte Mitte März in Haltern bei dem belgischen Aquarellisten stattfinden. Da der Künstler zu der Risikogruppe gehörte, musste der Kurs leider wegen Corona ganz kurzfristig abgesagt werden.

Was tun? Sabine aus Oettingen war bereits seit 6 Uhr mit dem Zug unterwegs, Magdalena aus Warstein wartete bereits am Bahnhof in Meschede, um dort Sabine abzuholen.

Wir drei wollten uns einige Tage bei mir in Ahaus malerisch austauschen. Gabriele aus Südlohn hatte auch ein Zeitfenster eingeplant. Gemeinsam wären wir anschließend zum Kurs nach Haltern gefahren.

Corona brachte alle Pläne durcheinander. Einige Telefonate, Nachrichten und Abwägungen (die Corona-Pandemie befand sich in Deutschland noch in ihren Anfängen) gingen hin und her, dann stand unser Entschluss fest. Wir treffen uns wie ursprünglich geplant bei mir in Ahaus und improvisieren unser privates Maltreffen.



In dem Wintergarten, gut geeignet für Malkurse, bauten wir aus dem Garten auf dem Tisch ein kleines Biotop mit Veilchen, Immergrün und einer Christrose als Stillleben auf. Lange Zeit draußen zu malen, dafür war es einfach noch zu kalt und nass.

„Weißes“ Veilchen von Claudia



Eiche See



„Kamelie“ von Magdalena



„Venn“ von Sabine

Am nächsten Tag hatten Sabine und ich Sehnsucht nach Bewegung. Wir fuhren mit dem Fahrrad zu einem meiner Lieblingsplätze, einem Gewässer, in dem sich eine Eiche spiegelt, umgeben von Pferdewiesen und schön einsam gelegen. Hier zeichneten wir vor Ort. Magdalena war so fasziniert von einem blühenden Kamelienbusch in meinem Garten, dass sie beschloss im Atelier zu bleiben und einfach weiterzumalen. Als Malgrundlage wählte sie einen Keilrahmen, der mit Gesso bestrichen war. Dies ermöglichte ihr, aus dem Bild helle Partien mit dem Palettenmesser und dem Pinsel wieder herauszuarbeiten. Ein Vorgang, der sehr viel Fingerspitzengefühl verlangt, da mehrere Lasuren auf dem Bild schwer zu realisieren sind. Gleichzeitig macht es die Künstlerin frei, da viele Wiederholungen möglich sind.

Der nächste Tag war der perfekte Frühlingstag. Früh morgens waren wir unterwegs zum Zwillbrocker Venn, einem Naturschutzgebiet direkt an der holländischen Grenze. Anfangs noch im Nebel versteckt hörten wir die ersten Brachvögel und Kiebitze und dann sahen wir hunderte von Bläss-, Grau- und Nonnengänsen, die auf den Wiesen Rast machten, bevor sie weiter in ihre Brutgebiete im Norden flogen. Auf unserer Wanderung durch das Venn ließ die Sonne die Erlen und vor allem die Birken in einem blassen Gelbgrün erscheinen. Sie spiegelten sich im moorigen Wasser. Der frühlinghafte Himmel schimmerte in allen erdenklichen Blautönen auf der Wasseroberfläche und ließ ein weißes Birkenstück im Wasser leuchtend orange erscheinen. Wir bekamen alle drei den sogenannten „Fotoflash“.

Magdalena und Sabine meinten, dass die Landschaft für sie etwas Ruhiges und durch das fehlende Laub der Blätter etwas sehr Zurückhaltendes habe. Das änderte sich, als Magdalena ihre ersten zwei Flamingos im Wasser sah. Aus der Gefangenschaft entflohen hatten die Flamingos vor Jahren hier im Zwillbrocker Venn eine Kolonie gegründet. Durch den Klimawandel war im letzten Jahr das Moor trockengefallen und Füchse hatten Eier und Jungtiere geholt. Die Flamingos waren abgewandert. Tja, um eine Biegung kommend, sahen wir sie wieder.

Zu gelungenen Tagen gehören auch feines Essen und Trinken, abgerundet durch sehr bereichernde Gespräche. Bis uns die Augen zufielen...

+ R E P O R T +

GABRIELE RINKLEFF

Workshop mit Olga Litvinenko in Nauheim

Im März fand in Nauheim bei Frankfurt der 3-tägige Kurs zum Thema Menschen im Aquarell statt, der von der russischen Malerin Olga Litvinenko aus St.Petersburg geleitet wurde. Der Kurs, von Dieter Wystemp ins Leben gerufen, von Anja Gensert geleitet und von der DAG gefördert, fand im wunderschönen alten Fachwerk-Rathaus von Nauheim statt. 9 Teilnehmerinnen zählte der Kurs und bildete wegen der zahlreichen russisch sprechenden Teilnehmer eine gute Vorlage für die deutschrussische Freundschaft. Da die Kursleiterin keine Deutschkenntnisse und nur unzureichend Englisch verstand, übersetzte die Teilnehmerin Lana Rempel simultan, so dass es keine Verständnisprobleme gab.

Olga hatte ein klares Konzept mitgebracht: am 1. Kurstag Portraitmalen, am 2. Kurstag 2 Personen und am 3. Tag eine Personengruppe. Der Unterricht war eine klare Lehrer-Schüler Situation: Olga erklärte und demonstrierte und die Teilnehmerinnen arbeiteten nach. Hilfestellung gab Olga bereitwillig und gern. Gemalt wurden Motive von Olga, die sie als Kopie bereithielt.

Mein Bericht soll nicht als Protokoll verstanden werden, sondern er stellt meine persönliche Sichtweise auf Kurs und Ergebnis dar. Wer mehr wissen, bzw. sehen will, Anja Gensert hat ein Video erstellt, das auf [YOUTUBE.COM](https://www.youtube.com/watch?v=...) (Olga Litvinenko Masterclass in Germany2020) angeschaut werden kann.

Eigentlich bin ich kein Freund von verschulten Workshops, in diesem Kurs wurden mir aber viele Infos geboten, die meine Kenntnisse vom Aquarellmalen erweitert haben. Ich zähle einfach auf, was mir besonders aufgefallen ist. Zu jedem Bild wurden Vorskizzen angefertigt, auch unter besonderer Berücksichtigung von Licht und Schatten.

Das Spiel mit dem Wasser: es wurde immer nur der Teil des Bildes feucht gehalten, der gerade in Arbeit war, dabei wurde nass in nass, nass auf halbtrocken und nass auf trocken gearbeitet.

Die Farben wurden vor dem Malen in ausreichender Menge angerührt und zwar immer Mischfarben aus mehreren Farben.

Die Einbeziehung des Hintergrunds, der weniger realistisch oder frei gestaltet wurde.

Rückbetrachtend möchte ich feststellen, dass viele gute Arbeiten entstanden sind, immer mit der Tendenz zu größtmöglicher Nähe zum Vorbild. An dieser Stelle möchte ich hinweisen auf das Statement von Viktoria Prischedko auf der letzten Vollversammlung bezgl. der Jurierung von Bildern. Hier nannte sie als ein mögliches Auswahlkriterium die Suche nach einem Alleinstellungsmerkmal, nach etwas Neuem. In diesem Sinne kann der Kurs von Olga eine Möglichkeit sein, die eigene Technik zu verbessern und den Weg zu einer eigenen Handschrift weiter zu verfolgen.

In diesem Kurs habe ich mich sehr angenommen und wohlgefühlt, besonders die Gespräche – der Austausch von Gedanken über Kunst – mit den Teilnehmern und mit Olga waren mir eine Freude.



Olga Litvinenko (links) mit Gabriele Rinkleff

Pinnwand

Auf dieser Seite ist Platz für dein Gesuch, dein Angebot. Möchtest du etwas loswerden oder suchst du ein bestimmtes Künstlerbuch?
Hier ist Platz für (fast) alles, rund ums Thema Malen, Zeichnen, etc. ...

Schreibt mit Betreff „DAG-Pinnwand“ an:
templin-kirz@web.de

IMPRESSUM

Redaktion:
Gabriele Templin-Kirz
Kirsten Behme-Pribsch
Magdalena Schopohl
Gesa Reuter
Paul Wans

Gestaltung und Layout:
Martina Dickinson

DAG/GWS e.V.
Schwalbenweg 28
27383 Jeersdorf
info@daggws.de
www.daggws.de

Ansprechpartner PANTA RHEI:
Gabriele Templin-Kirz
templin-kirz@web.de

Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für hier gemachte Angaben. Die Texte der Gast-Redakteure, sowie Leserbriefe spiegeln deren eigene Meinung wieder und werden von uns unverändert veröffentlicht.